

Rüdiger Kauroff
SPD Landtagsabgeordneter für Garbsen und die Wedemarf

Wahlkreisbüro
Odeonstraße 15/16
30159 Hannover

Tel: 0511-1674 348
buero@kauroff-spd.de
www.rüdiger-kauroff.de



Landtagspost Januar 2023: Neues aus dem Parlament

Liebe Genossinnen und Genossen,

alles Gute zum neuen Jahr! Ich hoffe, Ihr seid alle schwungvoll und gesund in die nächsten zwölf Monate gestartet. Dem Jahr 2022 werde ich ganz bestimmt nicht nachtrauern, es war das dritte Krisenjahr in Folge. Gerade gegen Ende des Jahres hat sich der Himmel aber etwas aufgehellt, so scheint mir, und das kann sehr gerne so weitergehen. Diese Zuversicht gilt leider nicht für den furchtbaren Krieg in der Ukraine, dessen Ende immer noch nicht absehbar ist. Es ist bewundernswert, dass enorm viele Menschen trotz immer neuer Bombardements weiter in ihrer Heimat ausharren und sich einer Invasion entgegenstemmen. Noch vor wenigen Wochen schien es nicht unwahrscheinlich, dass gerade am Jahresende noch einmal sehr viel mehr Geflüchtete als bisher nach Deutschland kommen würden. Das ist nicht geschehen und sagt viel aus über die Moral und die Entschlossenheit der Ukrainerinnen und Ukrainer, ihr Land zu verteidigen. Wenn es einen Wunsch an das neue Jahr gibt, dann wäre es endlich Frieden für diese Menschen.

In Deutschland haben wir gerade gegen Ende des Jahres – nach manchen Irrungen und Wirrungen – noch wichtige Weichenstellungen für das Neue Jahr vorgenommen, damit anstelle von lähmender Sorge und Unsicherheit, Klarheit entstehen kann. Das gilt für die Energieversorgung, die derzeit sehr stabil erscheint, und das gilt auch für die Energiepreise. Mit dem Energiepreisdeckel und anderen Entlastungsmaßnahmen können viele Fragen inzwischen positiv beantwortet werden, die noch vor wenigen Monaten existentielle Sorgen ausgelöst haben. Natürlich bleiben Fragen offen und vor allem die Perspektive der energieintensiven Industrie muss uns Sorgen machen. Aber der große Absturz, vor dem viele Angst hatten, wird nicht stattfinden – wirtschaftlich nicht und auch nicht sozial. Das ist auch eine ganz wichtige Aussage über die Vertrauenswürdigkeit unseres Staates. Und auch Corona hat viel von seinem Schrecken verloren. Wenn wir weiter so durch den Winter kommen wie bisher, ist ein Ende der Schutzmaßnahmen in Sicht, die uns dann drei Jahre lang mal mehr, mal weniger begleitet haben. Also alles in Butter? Beileibe nicht! Der Ukraine-Krieg markiert auch einen Rückschlag für den Klimaschutz und wir werden deswegen umso energischer die Energiewende und die Transformation vorantreiben müssen – Niedersachsen spielt da eine besonders wichtige Rolle. Ganz generell müssen wir schneller werden, gerade bei Infrastrukturvorhaben. Die Reform unseres Krankenhauses duldet keinen weiteren Aufschub, Bund und Länder müssen diese Frage als ein Schwerpunktthema der nächsten Monate ansehen. Und das sind nur einige Beispiele einer langen To-Do-Liste. An Aufgaben und Arbeit wird es nicht mangeln, aber ich gehe mit Zuversicht ins neue Jahr und hoffe, Euch geht es auch so. Ich wünsche Euch einen guten Start !

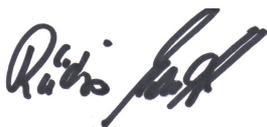
Zum Jahreswechsel hat mich ein Thema allerdings nicht loslassen. Der Jahresübergang von 2022 zu 2023 war insbesondere durch negative Schlagzeilen geprägt: In zahlreichen Städten und Gemeinden sind Feuerwehrkameraden, Polizisten und Rettungskräfte in das Visier derer geraten, die nur Chaos im Sinn hatten. Mir ist es unverständlich - nein, es macht mich wütend, wenn unsere Helferinnen und Helfer, deren Mission die Rettung von Leben, die Sicherung unserer Unversehrtheit und Wahrung des gesellschaftlichen Friedens ist, im Einsatz Gewalt, Bedrohungen und Hass ausgesetzt ist.

Gerade an Silvester, aber auch im restlichen Jahr vermehrt, ist es erschreckend, wie oft unserer Einsatzkräfte einer akuten Gefahr ausgesetzt sind, während sie versuchen, ihre wichtige Arbeit zu verrichten und Menschen in Not zu helfen. Dies ist ein ernstes Problem, das dringend angegangen werden muss, und ich als Landtagsabgeordneter und auch zuständiger Sprecher meiner Fraktion für diese Themen bin entschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass Rettungskräfte und Feuerwehrleute in Zukunft besser geschützt werden.

Klar ist: Wir müssen über die Täter reden und diese konsequent mit aller Härte der Justiz verfolgen. Seit dem Jahr 2017 ist das deutsche Strafgesetzbuch (StGB) durch das "Gesetz zur Stärkung des Schutzes von Vollstreckungsbeamten und Rettungskräften" angepasst worden. Durch diese Änderungen sind Feuerwehrleute und Rettungspersonal im Hinblick auf die Strafbarkeit von Gewaltverbrechen während des Einsatzes der Polizei gleichgestellt. Die Strafen für Gewalt gegen Einsatzkräfte wurden außerdem verschärft. Das StGB sieht nun Haftstrafen von bis zu fünf Jahren vor, wenn jemand während der Ausübung seines Dienstes Gewalt oder Drohungen mit Gewalt gegen Amtsträger verübt oder androht (§ 113). Wichtig ist, dass wir nicht davor zurückschrecken und die Debatten führen, wer die Täter sind. Dafür müssen die Sicherheitsbehörden weiter ihre Arbeit machen, wir sollten aber bei einer medialen Vorverurteilung vorsichtig sein und zugleich auch nichts beschönigen, wenn Fakten feststünden. Im Allgemeinen gilt es unsere Sicherheitsbehörden zu stärken. In manch einer No-Go-Area sollte die Polizeipräsenz spürbar hochgefahren werden, denn die Straße gehört keinen Banden und Familienclans, sondern dem Staat. Dafür muss unsere Polizei allerdings personell deutlich aufgestockt werden und zu einem Mehr an Handlungsfähigkeit versetzt werden.

In jeder Uniform steckt ein Mensch - das ist ganz wichtig! Die Vorkommnisse der Silvesternacht 2022 auf 2023 sind nur ein Beispiel von vielen, wenn es um Gewalt gegen Einsatzkräfte geht. Studien und Erfahrungsberichte zeigen, dass es sich hierbei nicht um ein punktuell Phänomen handelt. Stattdessen sind Einsatzkräfte neben den Herausforderungen ihres Berufs oder ihres freiwilligen Engagements oft auch persönlichen Angriffen ausgesetzt. Besorgniserregend ist nicht nur die zunehmende Häufigkeit solcher Gewaltakte in den letzten Jahren, sondern auch die Tatsache, dass diese Gewalt oft geduldet wird. Oft gibt es neben dem Täter oder der Täterin auch Zeugen, die tatenlos zusehen. Deshalb ist es wichtig, die Öffentlichkeit für dieses Problem zu sensibilisieren und nicht nur die Gewalt gegen Einsatzkräfte zu reduzieren, sondern auch die Zivilgesellschaft zu ermutigen, Einsatzkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen. Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverband Karl-Heinz Banse hat in einer Pressemitteilung die Frage gestellt, wie man Menschen motivieren sollte, einen Dienst an der Gesellschaft zu leisten, wenn sich Teile dieser Gesellschaft gewalttätig dagegenstellen? Das ist einiges dran. Viele Menschen bekunden dieser Tage ihre Unterstützung für die Rettungskräfte und verteilen die Taten der Silvesternacht deutlich. Jede solche Wortmeldung beweist, dass ein Großteil der Menschen hinter den Feuerwehrleuten, Rettungsdienstlern und Polizeiangehörigen stehen.

Lasst uns gemeinsam Haltung für unsere Einsatzkräfte zeigen!



Euer Rüdiger Kauröff

